

herausgegeben von Th. Hell.

53. Sonnabend, am 4. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Reise des Papstes Pius VII. nach Genua, im Frühjahr 1815, und seine Rückkehr nach Rom. Erzählt vom Cardinal Bartholomäus Pacca, Orvieto, bei Sperardio Pompei. 1833. gr. 8. Deutsch: Augsburg, Kollmann. 1834.

Es ist bekannt, daß König Murat von Neapel, getreu seiner ehrgeizigen und zweideutigen Politik *) in demselben Augenblicke (März 1815), da seine Anerkennung vom Wiener Congreß ausgesprochen war, über Rom, Florenz und Modena in das nördliche Italien einbrach, und daß Papst Pius VII., in Folge davon, seine Hauptstadt verließ und nach Genua ging. Die Beschreibung zunächst dieser Reise, neben beständ-

*) Ich darf auf diese Veranlassung aus meinen Reminiscenzen anführen, daß ich Murat persönlich gekannt und mehre Unterredungen mit ihm gehabt habe. Er ging namentlich im Spätherbst 1806 durch Landsberg a. W., wo ich als Postbeamter stand, speiste im Posthause und erlaubte mir damals fast 2 Stunden lang „de faire sa conversation“, wie er sich auszudrücken beliebte. Er war ein schöner Mann, hatte aber etwas sehr Listiges und Zweideutiges in seinem Blicke, genau wie sich nachher seine Politik entfaltet hat. Die von ihm befehligten, hier in der Gegend vertheilten Truppen führten sich äußerst raubgierig auf; und er selbst ging mit dem schlechtesten Beispiel voran: er bezahlte weder die Extrapost, noch andere durch ihn verursachte Auslagen und Kosten, trotz des strengen vom Kaiser erlassenen Befehls, allen Verbindlichkeiten gegen die Posten zu genügen. Das, für die Zeitgeschichte vielleicht nicht ganz unwichtige Detail aller dieser Vorgänge wird sich in meinen Memoiren finden, welche ich der Welt als ein opus posthumum (ich schreib's aus guten Gründen mit einem h, „post humatum patrem natum“: denn dann, und nur erst dann kann man ganz aufrichtig seyn), zu hinterlassen gedenke. Uebrigens wünschte ich wohl, daß diejenigen Männer und Männchen, welche mich anfeinden, weil ich der Napoleon'schen Zeit nicht unbedingt huldigen will, alle diese Erfahrungen mit mir durchgemacht hätten. Sie würden dann aus einem andern Tone pfeifen. —

D. Nürnberger.

igen Rückblicken auf die vergangenen Ereignisse, ist der Gegenstand der vorliegenden Schrift, welche einen Abschnitt der Memoiren des Cardinals Pacca bildet, der, wie man sich erinnern wird, lange Zeit hindurch Pius Camerlengo und Prodatorius war, und Freude und Leid mit seinem Herrn theilte.

Neben jenem historischen Zwecke des Büchelchens hat dasselbe aber noch einen moralischen: die Hervorhebung des Triumphes der Religion über ihre Unterdrücker während jenes ganzen verhängnißvollen Zeitabschnitts, der freilich recht dazu gemacht war, in das strahlendste Licht zu setzen, wie sich Menschenwerk und Menschenhochmuth den Beschlüssen der Vorsehung gegenüber verhalten. In der That, wer hätte noch im Jahre 1811 nur den Gedanken fassen mögen, es sey möglich, daß Pius glorreich nach seiner Hauptstadt zurückkehren, und sein Kerkermeister schmachvoll auf dem Felsen von St. Helena endigen würde! Das ist mehr als ein Wunder, und wird nur darum nicht genugsam angetaunt, weil die Vorsehung die scheinbar einfachsten Mittel ergriff, um es zu bewirken. Unter diesem Gesichtspunkte ist diese kleine Schrift sehr wichtig: denn dem irren Jahrzehend, in dem wir leben, und seiner ganz eigenthümlichen Auster-Aufklärung: Wehen, kann nur mittels Wiederbelebung des kirchlichen Sinnes durch alle ersinnlichen Mittel, wie hier durch die augenscheinlichste Nachweisung des Sieges der Hierarchie über die Arroganz weltlicher Macht geholfen werden. Ich habe den Ausdruck „alle ersinnlichen Mittel“ nicht absichtslos gebraucht; und ich nehme, auf die Gefahr hin, wieder verkannt und angefeindet zu werden, gar keinen Anstand bei dieser Veranlassung, meine Ueberzeugung, daß von den beiden Verirrungen des menschlichen Geistes zum Aberglauben und zum Unglauben, die erstere für das Gemeinwohl doch noch die weniger gefährliche sey, ganz unverholen auszusprechen. Die Nachtheile, welche das Uebermaß des Glaubens für die bürgerliche Gesellschaft erzeugt, lassen sich eber übersehen und regeln; die falsche Aufklärung mit ihrem gräßlichen Erzeugnisse: dem Un glauben, strengt dagegen alle sociale Bande; und Voltaire, den man hoffentlich nicht zu den Finsterlinaen zählen wird, wenn man, nach diesem Geständniß, auch mich dazu rechnen wollte, hat wohl gewußt, was er wollte, als er schrieb:

On court, hélas! après la vérité,
Ah, croyez-moi, l'erreur a son mérite! —

Zu diesen Betrachtungen hat mich die Schrift des Cardinals Pacca veranlaßt.

D. Nürnberger.